

Ängstlicher Hund, was nun?

Angstbündel Bella

Wenn ich einen glatthaarigen, kleinen Mischling sehe, muss ich oft an Bella, den niedlichen Hund von Familie Wegner, denken. Als ich Bella kennen lernte, war sie ein lebendes Angstbündel. Sie hatte vor fremden Menschen sowie vor allem Unbekannten Angst. In ihrer Panik riss sie sich sogar einmal aus dem Halsband und lief über eine stark befahrene Straße. Ein Autofahrer konnte durch eine Vollbremsung gerade noch das Schlimmste verhindern.



von überzeugt wurde, dass es für alle Beteiligten erfolgsversprechender sei, den Hund zur stationären Umerziehung in unserer Schule unterzubringen, blieb Bella über fünf Wochen zum stabilisierenden Verhaltenstraining in unserer Hundeschule. Entscheidend bei Resozialisierungsmaßnahmen eines Hundes durch stationäres Verhaltenstraining ist die Haltung, die Fachkompetenz des Ausbilders und die allgemeine Betreuung des Hundes in der Schule. Bella wurde mit einem gleichgroßen, ruhigen, sozialverträglichen Hund untergebracht und eine gelernte Hundeausbilderin übernahm ihre Betreuung.

Grundsätzliches zu Bellas Phobien

Es werden mir relativ häufig Hunde mit ähnlichem Verhalten vorgestellt. Darunter sind besonders viele Hunde aus dem Ausland, wo diese oft keine optimalen Lebensbedingungen haben. Anhand vieler Problemfälle konnte ich immer wieder feststellen, dass die Phobien ähnlich gelagert sind.

Meine Studien in südlichen Ländern gaben mir große Aufschlüsse über die Entstehung von Phobien freilebender oder misshandelter Hunde. Besonders in südlichen Ländern haben Hunde einen anderen Stellungswert in der Gesellschaft, als dies z.B. bei uns in Deutschland der Fall ist. In diesen Ländern sind Hunde oft reine Nutzobjekte. Sie werden teilweise an der Kette gehalten, schlecht oder gar nicht ernährt und können meist kaum Sozialkontakte knüpfen, oftmals werden sie auch geschlagen oder anderweitig misshandelt. Hunde, die frei in den Bergen, Ferienzentren oder in den Stranddünen leben und sich von Abfällen ernähren, werden als Störenfriede verfolgt und aus den Zentren

vertrieben. Es entsteht ein Meideverhalten allem Unbekannten und besonders Menschen gegenüber. Die Sozialstruktur dieser Hunde untereinander ist jedoch als normal zu bezeichnen.

Freilebende Hunde leben in der Regel in einer eindeutigen hierarchischen Struktur. Da in dieser Lebensform die Schlüsselreize in Bezug auf den Menschen oft nur negativ sind, entwickeln diese Hunde ein Passivverhalten. Viele dieser Hunde zeigen ähnliche Verhaltensmuster wie Bella: sehr soziales Verhalten anderen Hunden gegenüber, schnelle Eingliederung in ein neues Rudelgefüge, ausgeprägter Jagdtrieb, bei Fremdreizen vor allem Personen gegenüber starkes Meide- und Fluchtverhalten.

Viele dieser Hunde nehmen aus jahrelanger Gewohnheit nur nachts Futter auf. Dies ist in ihren Heimatländern aus Angst vor Menschen und der Verfolgung durch behördlich eingesetzte Tierfänger meist nicht anders möglich. Sehr oft wird behauptet, dass diese Hunde auf Grund ihrer dortigen Haltung aggressiv gegenüber Menschen sind. Das kann ich nicht bestätigen. Eher ist das Gegenteil der Fall. In der Regel zeigen diese Hunde eine ängstliche, unterwürfige Kontaktaufnahme zu den neuen Besitzern. Die Ursache ist in der Vorgeschichte der Hunde zu suchen. Menschen sind für den Hund grundsätzlich dominant, die jede Auflehnung des Hundes bestrafen und ihm so seinen niedrigen Rang immer wieder begreiflich machen. So ist auch das Verhalten von Bella zu erklären.

Die schrittweise Umerziehung ängstlicher Hunde:

Nicht jede Umerziehung bei Hunden mit unterschiedlichsten Phobien ist gleich, aber oftmals ähnlich gelagert. Phobien kön-

Auf Grund dieses Erlebnisses wurde Bella mir dann vorgestellt. Nach Angaben des Tierschutzvereins war Bella in erbarmungswürdigem Zustand am Strand von Mallorca eingefangen und in der dortigen Auffangstation untergebracht worden. Deutsche Tierschützer nahmen Bella aus Mitleid mit nach Deutschland und brachten sie über mehrere Monate im Tierheim unter. Der Hund konnte, wie so viele andere Hunde auch, nur schlecht vermittelt werden. Bellas Vermittlung verlief recht problematisch, da sie ihre Phobien natürlich auch gegenüber Besuchern und möglichen Interessenten zeigte.

Als Familie Wegner Bella aus dem Tierheim übernahm, war sie der Meinung, dass der Hund nach einer Eingewöhnungszeit und mit viel Liebe und Geduld ihrerseits, ein „normales Hundeleben“ werde führen können.

Die Haltungsbedingungen in der neuen Hundefamilie waren im Grundsatz optimal. Es stand ein großes, ruhiges Haus mit Garten und viel Zeit für Bella zur Verfügung. Bella war, nach Schätzung des Tierarztes, bei der Übernahme durch Familie Wegner ca. 3 Jahre alt und organisch gesund.

Ich bot Familie Wegner einen ambulanten Umerziehungskurs an, in der Hoffnung, dass die Hundehalter meinen Trainingsanweisungen und Ratschlägen folgen würden. Doch bereits nach einigen Stunden wurde mir klar, dass dieser Weg der falsche war.

Familie Wegner war durch die Ängstlichkeit von Bella emotional so verunsichert, dass ihre Verhaltensweisen dem Hund gegenüber sehr unterschiedlich waren. Auf jedes Fehlverhalten von Bella wurde mit beruhigenden Worten und Streicheln oder mit dem Abbruch der Übungen reagiert. Nachdem Familie Wegner da-



Korrekturerziehung der Hündin Bella.

nen fast immer umerzogen werden, wenn bestimmte Grundsätze beachtet werden. Da der Hund viele Dinge über Schlüsselreize lernt, muss der Hundebesitzer die Vermittlung dieser Schlüsselreize erlernen, um sie kompetent anzuwenden. Wenn z.B. ein Hund ängstlich auf einen fremden Menschen reagiert, wäre es falsch, dass der Hundehalter ihn beruhigend streichelt und ihm gut zuredet. Der Hund kann hiermit unter Umständen in seinem Verhalten bestärkt werden.

Aus diesem Grunde beginne ich immer vorsichtig mit der Grunderziehung des Hundes durch positive Bestärkung und leichten Zwang. Hierbei wird unterstützend mit einer Therapie-CD, Monitorüberwachung, Fremdkontakten etc. gearbeitet. Durch den konsequent erlernten

Führung durch seinen Halter unerwünschte Verhaltensmuster unterlassen. Da diese Form des Trainings meist sehr anstrengend für den Hund sowie den Trainer ist, wird die Trainingszeit auf jeweils zwei mal täglich eine halbe Stunde beschränkt. Direkt im Anschluss an die Trainingsstunde werden dem Hund ausschließlich auf ihn zugeschnittene positive Reize zugeführt. In Bellas Fall war dies das Spiel mit anderen Hunde.

Das Führen von Bella zusammen mit einem charakterstarken Trainingshund hat ihr extrem geholfen. Die Orientierung an den charakterlich gefestigten Verhaltensweisen dieses Hundes gegenüber seiner Umwelt unterstützte Bella in vielen Situationen. Durch ständige Konfrontationstherapie und Reizüberflutung betrachtet

Gehorsam, wird dem Hund vermittelt, sich gegenüber Fremdreizen immer mehr zu beherrschen. Sobald der Hund erkennt, dass neue Situationen keine Gefahr für ihn bedeuten und er seine Fluchtreaktion unterdrückt, wird dieses erwünschte Verhalten sofort positiv bestärkt. Das sind völlig neue Erfahrungswerte für den Hund, die er langsam umsetzen muss. Ein Hund lernt sehr schnell, positive als auch negative Reaktionen seiner Umwelt einzuschätzen und wird bei gleichmäßiger

ein Hund nach einer gewissen Zeit sein neu erlerntes Verhalten als normal, denn er hat ja den Erfahrungswert, dass die Situation ihm nicht schadet.

Natürlich geht das nicht mit einer Ruck-Zuck-Methode und auch nicht mit einer oft praktizierten Soft and Touch-Methode, die über Monate, oft sogar Jahre angewendet wird. Beide Methoden können den Hund weiter negativ beeinflussen. Die richtige Anwendung und die richtige Dosierung jeglicher Maßnahmen ist bei dieser Therapie entscheidend. Es ist meiner Meinung nach falsch, wenn geraten wird, mit einem ängstlichen Hund Konflikte zu meiden oder ihnen auszuweichen. Bei dieser Methode laufen Hundehalter und Trainer nur vor den Problemen fort, aber sie lösen diese nicht.

Zu Bellas Situation:

Nach einigen Wochen des Umlernens zeigte Bella gute Fortschritte. Sie ging mittlerweile in der Stadt ohne Leine, trat kaum noch in ein Meideverhalten und benahm sich fast normal. Für einen außenstehenden Betrachter war nicht mehr zu erkennen, dass dieser Hund einmal so ängstlich

war, wie vorhergehend beschrieben. Als die Mitglieder der Familie Wegner zur Abholung hinzukamen, waren sie über die Veränderung von Bellas Verhalten erstaunt. Familie Wegner blieb über 5 Tage zur Einarbeitung von Bella bei uns und es wurde täglich in Alltagssituationen trainiert. Anhand des Ergebnisses von Bellas Ausbildung sah Familie Wegner ein, dass auch sie viele Dinge im Umgang mit Bella falsch gemacht hatten und man nicht nur liebevoll, sondern auch diszipliniert mit einem Hund umgehen muss.

Damit ein Hund ein sozial umgängliches Wesen bleibt oder wird, benötigt er grundsätzlich eine klare Rangordnung, um sich positiv entwickeln zu können oder um sich resozialisieren zu lassen. Auch wenn eine Resozialisierung durchaus möglich ist, so bleiben aber Erinnerungsrückstände auf Lebenszeit im Hund verankert. Sollte der Hundehalter den Hund nicht weiter stabilisieren, indem er ihm durch weitere Trainingsmaßnahmen ermöglicht, auch in Konfliktsituationen positiv konditioniert zu werden, kann der Hund wieder in sein ehemaliges Verhaltensschema zurückfallen.

Der HundeWelt-Experte:

Theodor Heßling leitet seit 1979 die Hundeschule Heßling, er ist Ausbilder für Tierpfleger und Hundeerzieger und Fachgutachter für das Hundewesen, sowie Sachverständiger für die Länder Hamburg und Berlin nach den Hundeverordnungen. Er ist ausgebildet im Bereich der Tierpsychologie und Fachberater der Kynologischen Arbeitsgemeinschaft sowie Fachbuchautor.



Anzeige

Formel-Z
Ergänzungsfuttermittel für Hunde



Der Vitamin-B-Komplex
für gesunde Haut und dichtes, glänzendes Fell

Ein Produkt der Biokanol Pharma GmbH
Kehler Straße 7 D-76437 Rastatt Fax 07222/78679-9
info@biokanol.de www.biokanol.de

NATÜRLICHE ABWEHR
gegen Zecken, Flöhe und
andere Parasiten

Formel-Z gibt es:
In Apotheken und beim Tierarzt.



**Oder Sie bestellen direkt
unter: www.formel-z.info**